

Nordsee-Zeitung 14.11.2014



Trotz ihres Austritts aus dem Dachverband ist den lokalen Schützenvereinen an einem Miteinander im Schießsport gelegen.

Foto Wagner

Das Ziel ist fest im Visier

Das Ziel ist fest im Visier

Nach dem Austritt: Schützenvereine in der Region ringen um Anerkennung durch den Dachverband

ALFSTEDT. „Die Vorstände jener Schützenvereine, die den Bezirksverband Bremerhaven-Wesermünde zum Jahresende verlassen werden, haben sich nun in der Alfstedter Schützenhalle beraten. Hintergrund der beispiellosen Austrittswelle ist die vom Nordwestdeutschen Schützenbund (NWDSB) beabsichtigte Beitragerhöhung um 1,50 Euro für die Jahre 2014 bis 2016, mit der das moderne Landesleistungszentrum (LLZ) Bassum finanziert werden soll.“

21 Vorstände waren der Einladung des Bezirksschützenverbandes Bremerhaven-Wesermünde gefolgt. „Die Vereine haben sich die Entscheidung, den vom NWDSB vorgegebenen Weg nicht mehr mitzugehen, nicht leicht gemacht“, betont Bezirksschützenverbandspräsident Jürgen Wintjen. Er stellt heraus, dass die Vereine auf demokratischer Basis einverantwortlich nach umfas-

sender Sachinformation entschieden hätten. „Das Vorgehen des Dachverbandes, der Kostenplan und Finanzlage zum LLZ bis heute nicht ausreichend offen gelegt hat, ist für die Schützen nicht nachvollziehbar.“

Um ihren Sport weiter auszuüben, haben sich die Sportschützen in den Schießsportgemeinschaften (SSG) Wesermünde und Nordholz zusammen geschlossen, doch die Gräben zwischen übergeordnetem Verband mit Präsident Jonny Otten an der Spitze und den Sportlern sind tief. Bisher wurden Vereine und Schießsportgemeinschaften, die sich aus bisherigen Mitgliedsvereinen gegründet haben, vom

NWDSB nicht akzeptiert.

Erst nach einer einstweiligen gerichtlichen Verfügung hat der NWDSB bisher 95 Wettkampfpässe und damit die Startgenehmigungen für Meisterschaften im Deutschen Schützenbund auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene ausgetragen. Weitere 100 Sportler warten auf das Dokument. „Wir haben dem NWDSB eine Frist gesetzt“, so Wintjen. „Ist bis dahin kein Einlenken erkennbar, werden wir erneut gerichtliche Schritte in die Wege leiten.“

Sollte der NWDSB die Schießsportgemeinschaften anerkennen, so könnte die neue Struktur einen Flächenbrand über ganz

Deutschland nach sich ziehen, befürchtet Vize-SSG-Vorstand Frank Knippenberg. „Das Schützenwesen schaut von allen Seiten auf uns“, meint auch Christian Kornahrens vom Kührsledter Schützenverein. „Die Umstrukturierung über Schießsportgemeinschaften stellt letztlich den Fortbestand des NWDSB in Frage.“ Dennoch müssten Maßnahmen ergrieffen werden, damit das sportliche Schießen weitergehen kann.

Wintjen unterstreicht seinen Wunsch, Brücken zu bauen und ein Gebilde zu schaffen, dass den austretenden Vereinen die Bindung an den Bezirksverband und damit das Miteinander im Schießbetrieb weiterhin ermöglicht. Aktionen wie Rundenwettkämpfe, Bezirkskönigsschießen oder Tag der Schützen sollen auch in Zukunft gemeinschaftlich begangen werden. „Hierzu müssen Regelungen gefunden werden.“ (gsc)



» Das Vorgehen des Dachverbandes ist für die Schützen nicht nachvollziehbar. «

JÜRGEN WINTJEN, BEZIRKSSCHÜTZENVERBANDSPRÄSIDENT